



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Zuwanderung und Arbeitsmarktintegration von Aussiedlern und Spätaussiedlern

**Projekt zur Erstellung eines Berichts zur
„Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen
des Wohnortzuweisungsgesetzes (WoZuG)“**

**Dr. Sonja Haug (BAMF)
Dr. Lenore Sauer (BiB)**

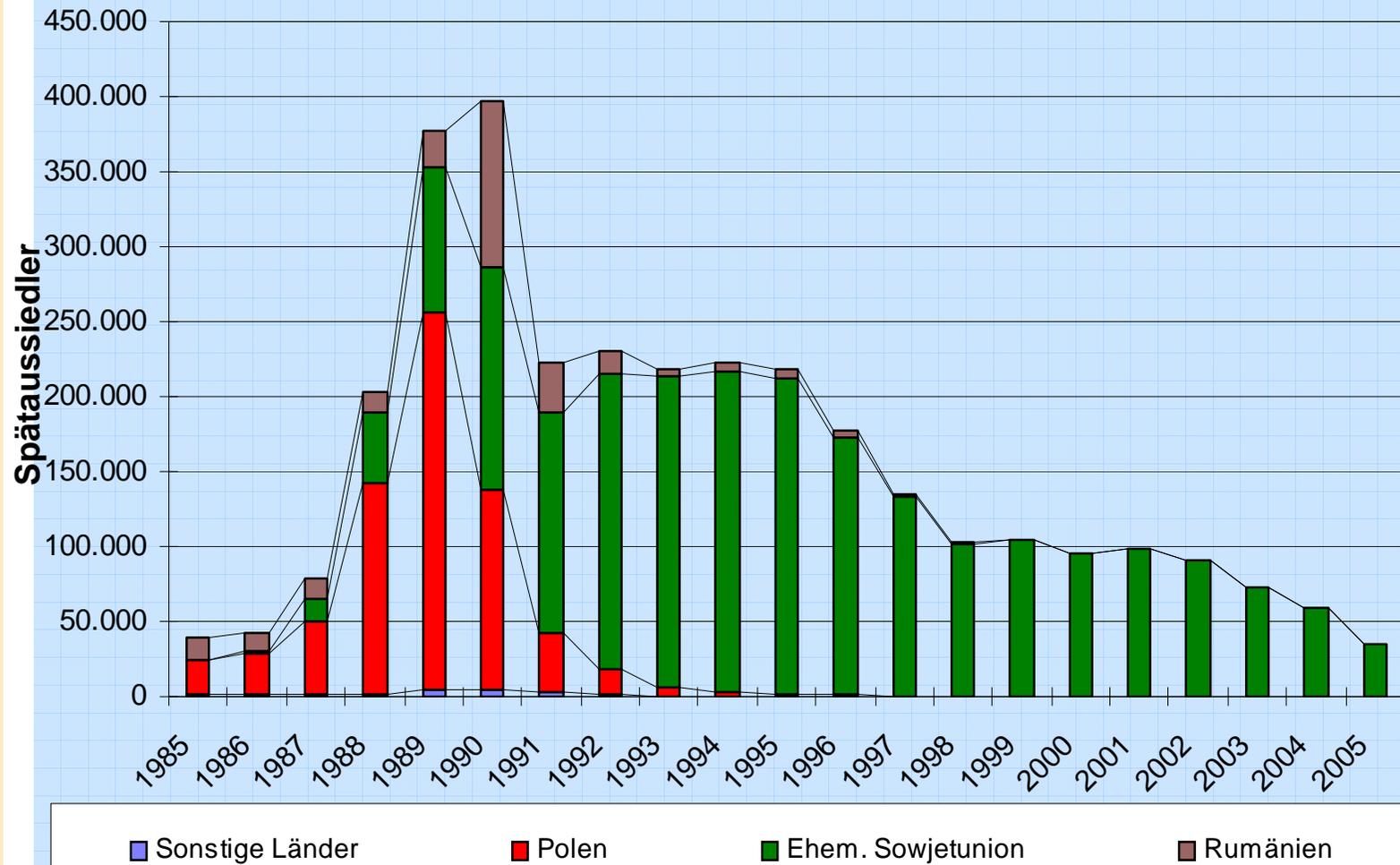
unter Mitarbeit von Annette Sinn und Birgit Schulte

**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
Fachbereich Migrations- und Integrationsforschung.
Schwerpunkt Empirie
Referat 221c
Laufzeit: 09/2005 - 04/2007**



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern 1985-2005

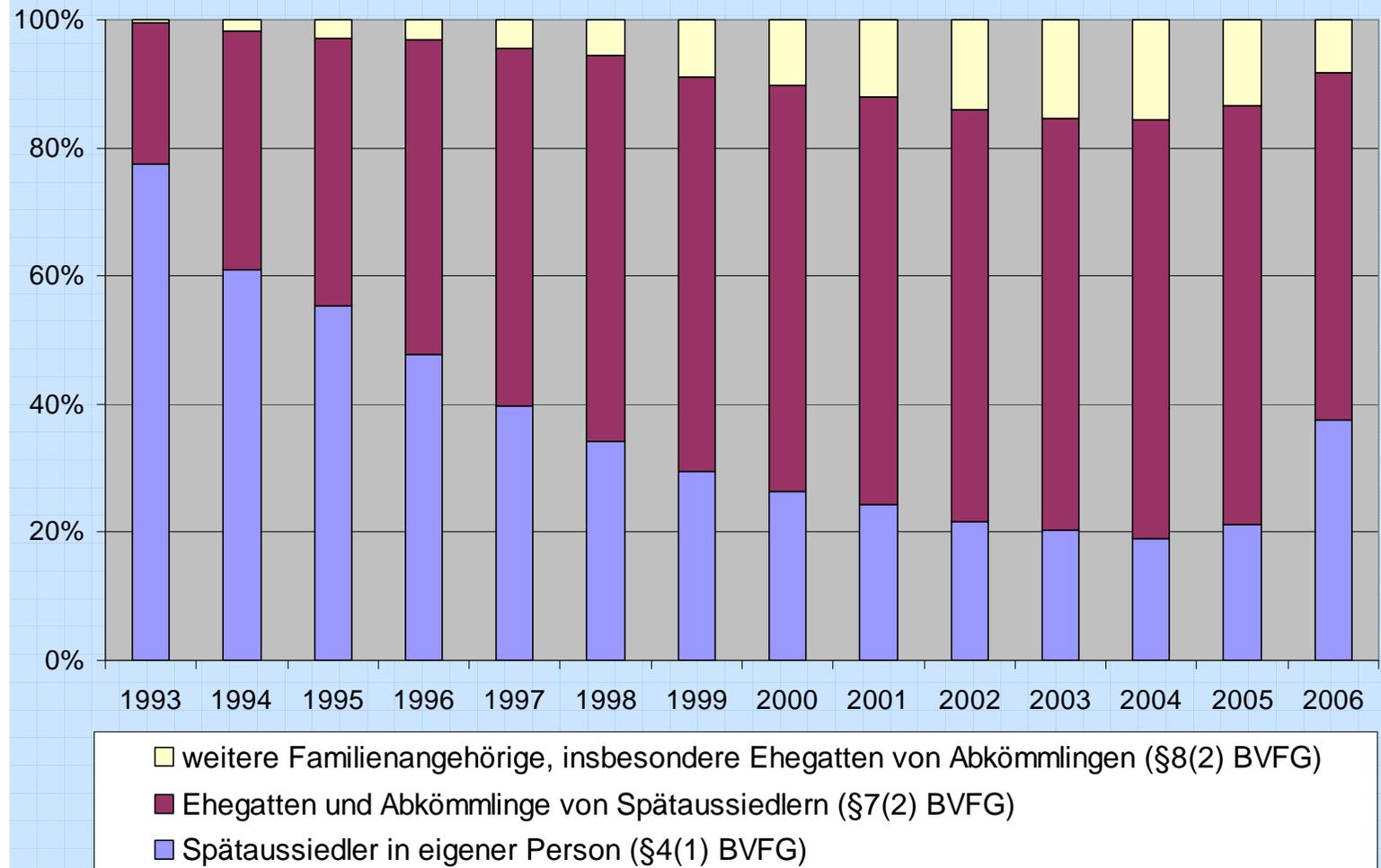


Quelle: Migrationsbericht 2005 BAMF



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern nach Aussiedlerstatus, 1993-2006





Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern / Wohnortzuweisungsgesetz

- seit 1987: Zuzug von ca. 2,8 Mio. (Spät-)Aussiedlern
- 2005: 35.522, 2006: 7.747
- Verteilung nach Königssteiner Schlüssel auf Bundesländer
- Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Festlegung eines vorläufigen Wohnortes für Spätaussiedler am 26.02.1996
- Wohnortbindung für 3 Jahre
- Ausnahmen: Arbeitsplatz und eine eigene Wohnung
- Sanktionierung bei Änderung des Wohnortes: keine Sozialhilfe bzw. ALG II
- Seit Mai 2005: Härtefallregelung Teilzeitbeschäftigung oder Minijob, Wahl des Wohnortes bei Familienangehörigen



Forschungsauftrag: Analyse der Auswirkungen des Wohnortzuweisungsgesetzes auf die Spätaussiedler sowie auf die Kommunen

Fragestellung bezüglich der Kommunen:

- Entlastung der ursprünglich von einer deutlich überproportionalen Zuwanderung betroffenen Kommunen?
- Fairere Belastung bei der Zahlung von Sozialleistungen im Vergleich der Kommunen untereinander?

Fragestellung bezüglich der Spätaussiedler:

- Beurteilung der Zuweisung durch das WoZuG
- Inanspruchnahme der Härtefallregelungen
- Integrationsaspekte (Migrationsverlauf, Wohnverhältnisse, Beteiligung an Vereinen und Organisationen, Erwerbssituation und Einkünfte, Sprachkenntnisse, Soziodemographie und Familie)



Vergleichsgruppen und Methode

Vergleichsgruppen:

- Land (Molbergen) vs. Stadt (Wolfsburg), Städte der Gifhorner Erklärung
- Ost (Jena) vs. West (Karlsruhe)
- Kommune, die in Bundesland mit weiterer Verteilung liegt (Düsseldorf) vs. Kommune in Bundesland, das darauf verzichtet (Nürnberg)
- Berlin vs. ländliche Kommune mit starkem Zuzug (Viernheim – Lkr. Bergstraße)

Befragungsmethode für die Sicht der Kommunen:

- Expertengespräche mit Hilfe eines Leitfadens

Befragungsmethode für die (Spät-)Aussiedler:

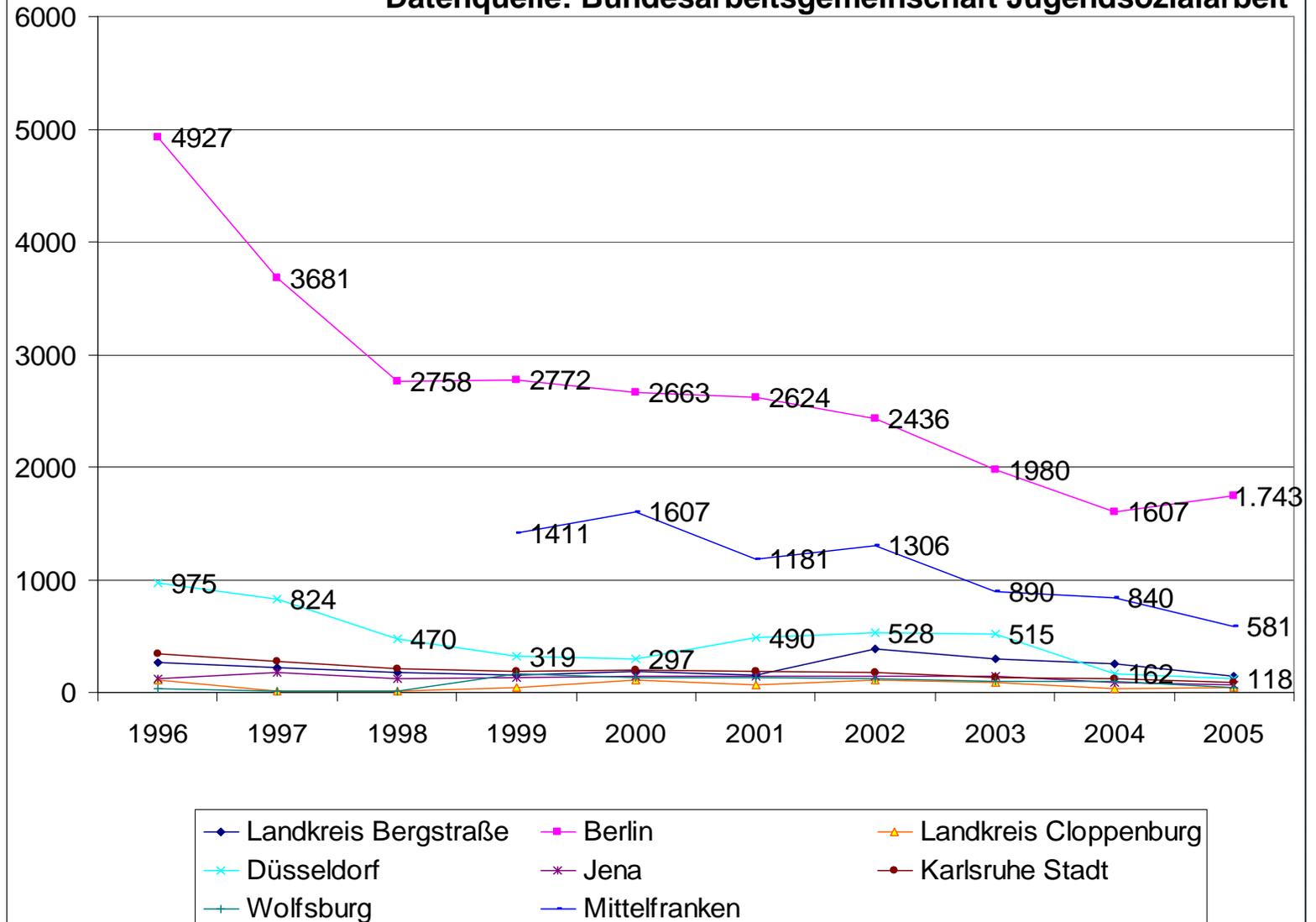
- Melderegister-Stichprobe
- Postalische standardisierte Befragung



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Spätaussiedler-Zuweisungen in den Untersuchungsgemeinden

Datenquelle: Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit





Ermittlung der Spätaussiedler in Melderegistern Stichprobenziehung

Verfahren (Nürnberger Amt für Stadtforschung und Statistik):

- Geburtsstaat
- 2. Staatsangehörigkeit
- Zuzugsstaat
- Vorheriger Wohnsitz in Landesaufnahmestelle bzw. städtischem Übergangwohnheim (Berlin, Jena, Molbergen)
- Art der deutschen Staatsangehörigkeit
(Staatsangehörigkeitsurkunde, Ausweis über Rechtsstellung als Deutscher, Erwerb der dt. Staatsangehörigkeit durch Erklärung, Einbürgerung gem. §40 a StAG)

Zuzugdatum (aus dem Ausland bzw. in die Gemeinde)
1989–1995 bzw. 1996-2005

Einfache Zufallsstichprobe, Stichtag 31.12.2005



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

schriftliche Befragung der Spätaussiedler Realisierte Stichprobe

Gemeinde	Zuzug 1989-1995	Zuzug 1996-2005	Gesamt
Berlin (Marzahn- Hellersdorf)		1.500	1.500
Düsseldorf	600	900	1.500
Karlsruhe	600	900	1.500
Nürnberg	600	900	1.500
Viernheim (Bergstraße)	225	450	675
Jena	133	420	553
Molbergen (Cloppenburg)			300
Wolfsburg	200	300	500
Gesamt			8.028



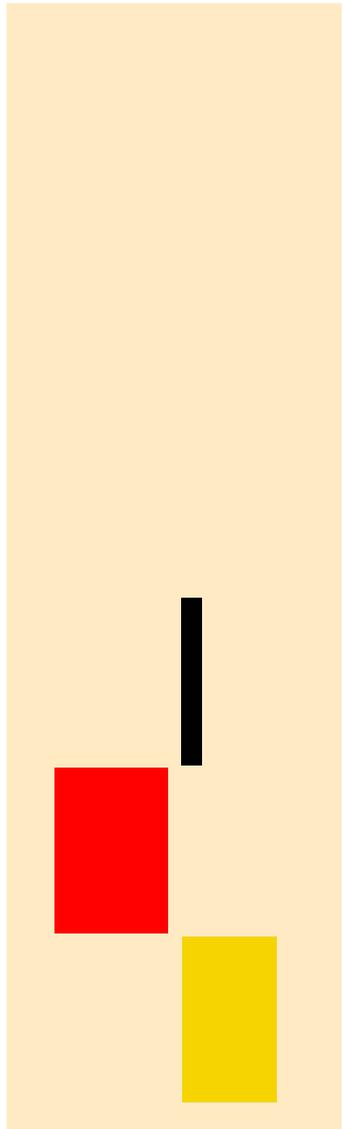
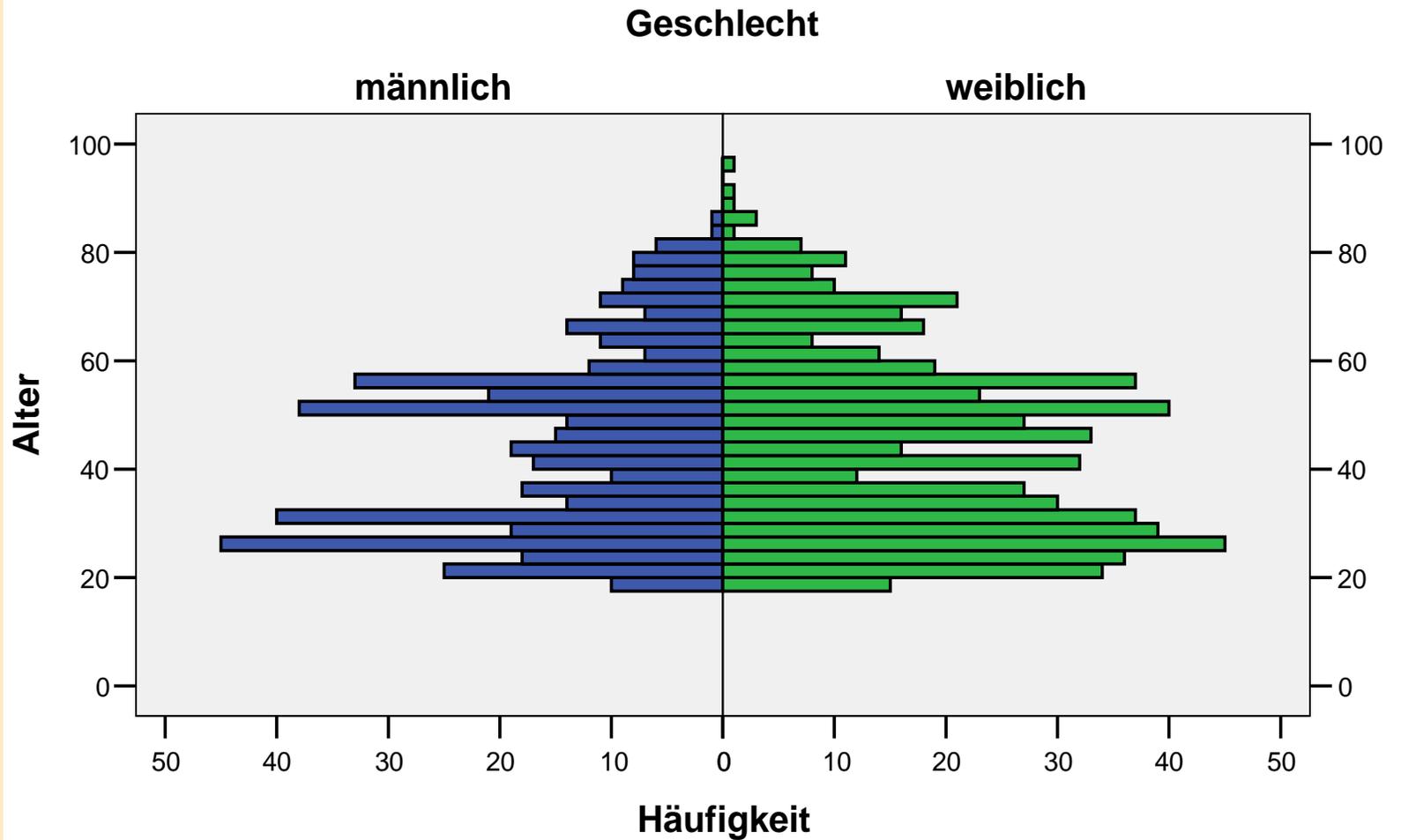
Rücklauf

	B	D	J	K	M	N	V	W	Summe
Bruttostichprobe Versand	1.500	1.500	553	1.500	300	1.500	675	500	8.028
Postrückläufer	6	10		29		9	1	2	57
Anruf, nicht nicht Zielpersonen		1				35	7		108
Rücklauf nicht Zielpersonen	1	8	3			26	3		49
Bereinigte Bruttostichprobe	1.493	1.481	550	1.471	300	1.430	664	498	7.814
Ausgefüllte Fragebögen									1.108
Ausgeschlossene Bögen (nicht Zielpersonen)		16	4	14	2	19	9	6	70
Ausgewertete Fragebögen	184	168	116	198	30	240	67	86	1.089
Ausschöpfungsquot e von bereinigter Brutto-Stichprobe	12,3	11,3	21,1	13,5	10,0	16,8	10,1	17,3	13,9
Gesamtausschöpf- ungsquote	12,3	11,2	21,0	13,2	10,0	16,0	9,9	17,2	13,6



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

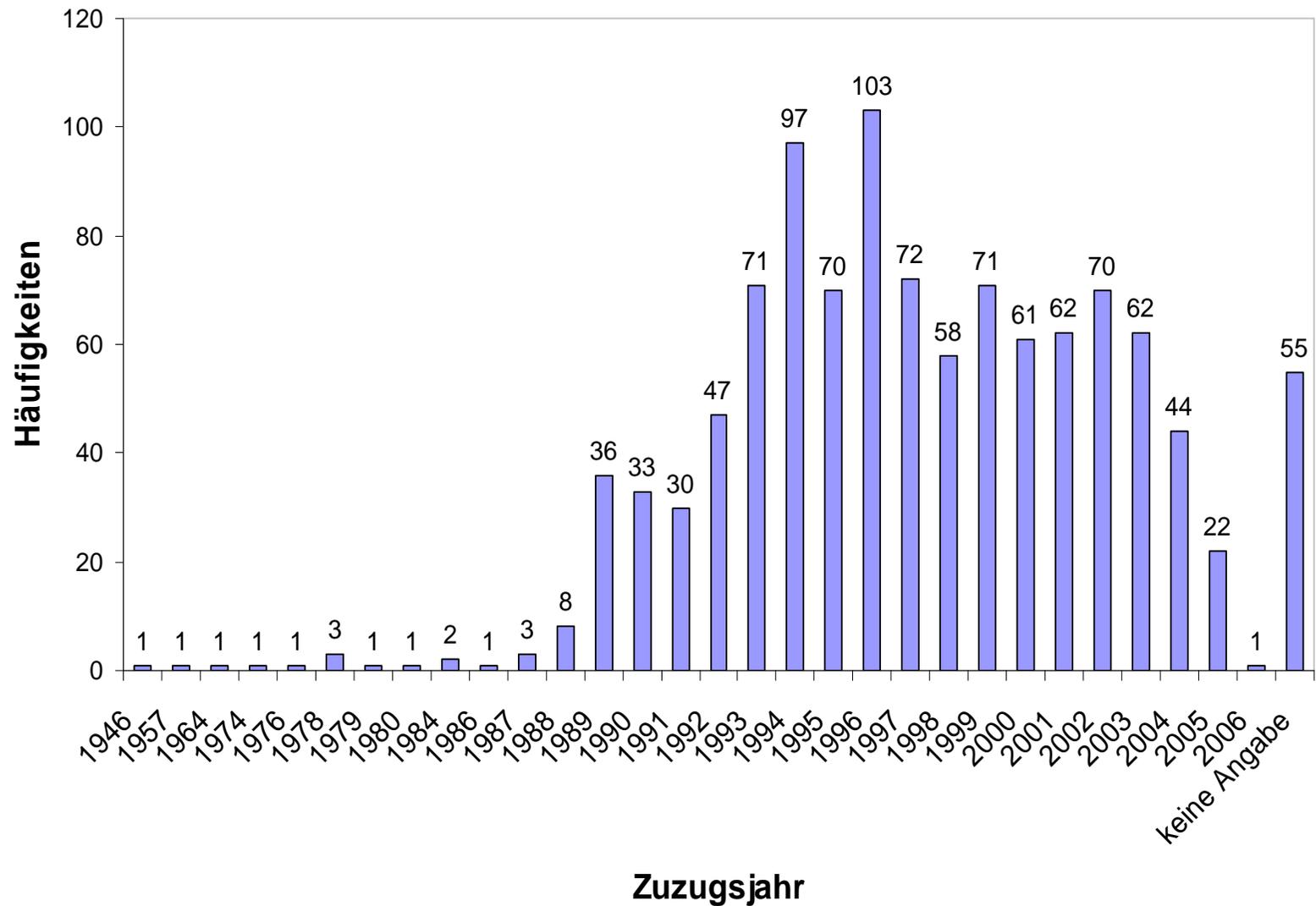
Alters- und Geschlechtsverteilung in der Untersuchung





Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

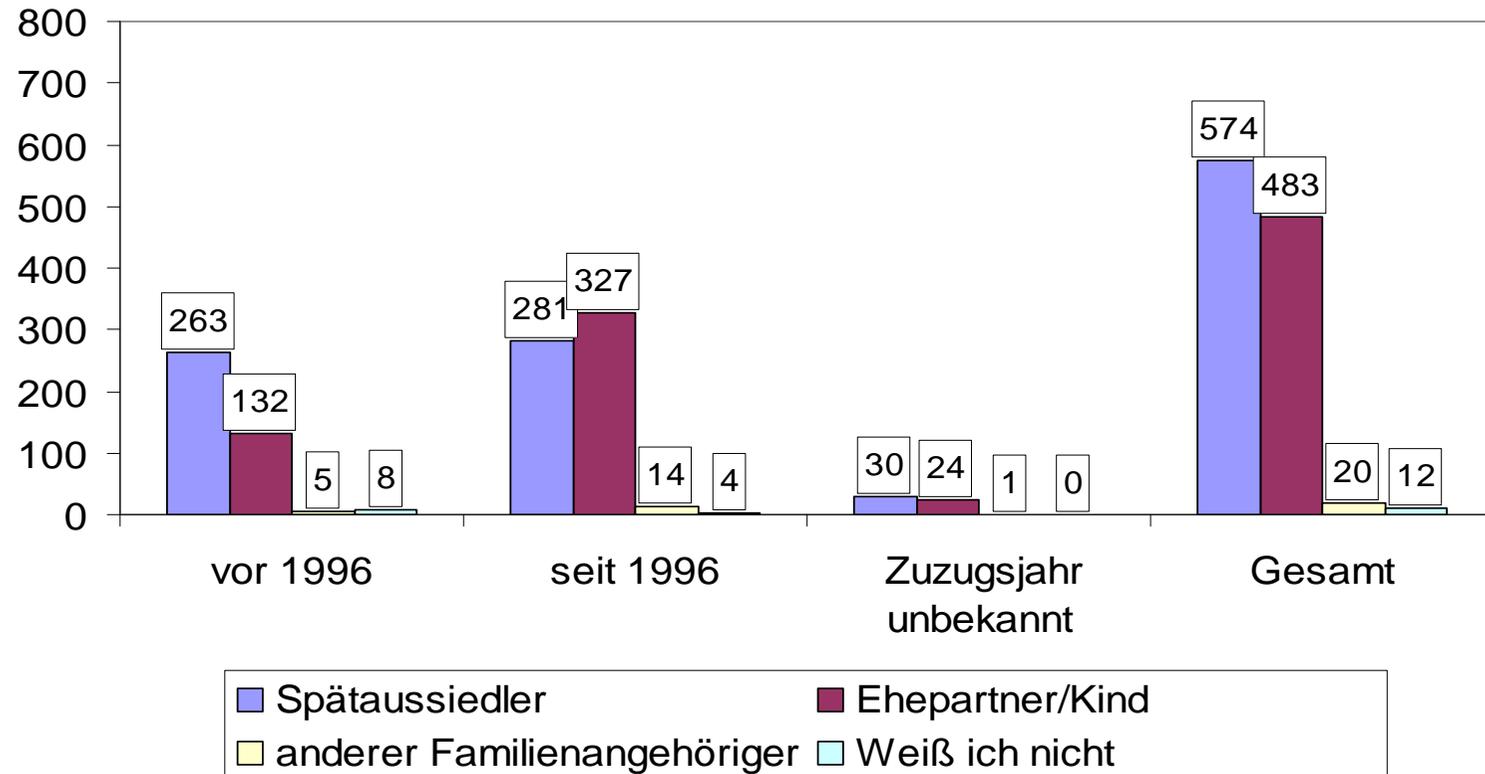
Zuzugsjahr





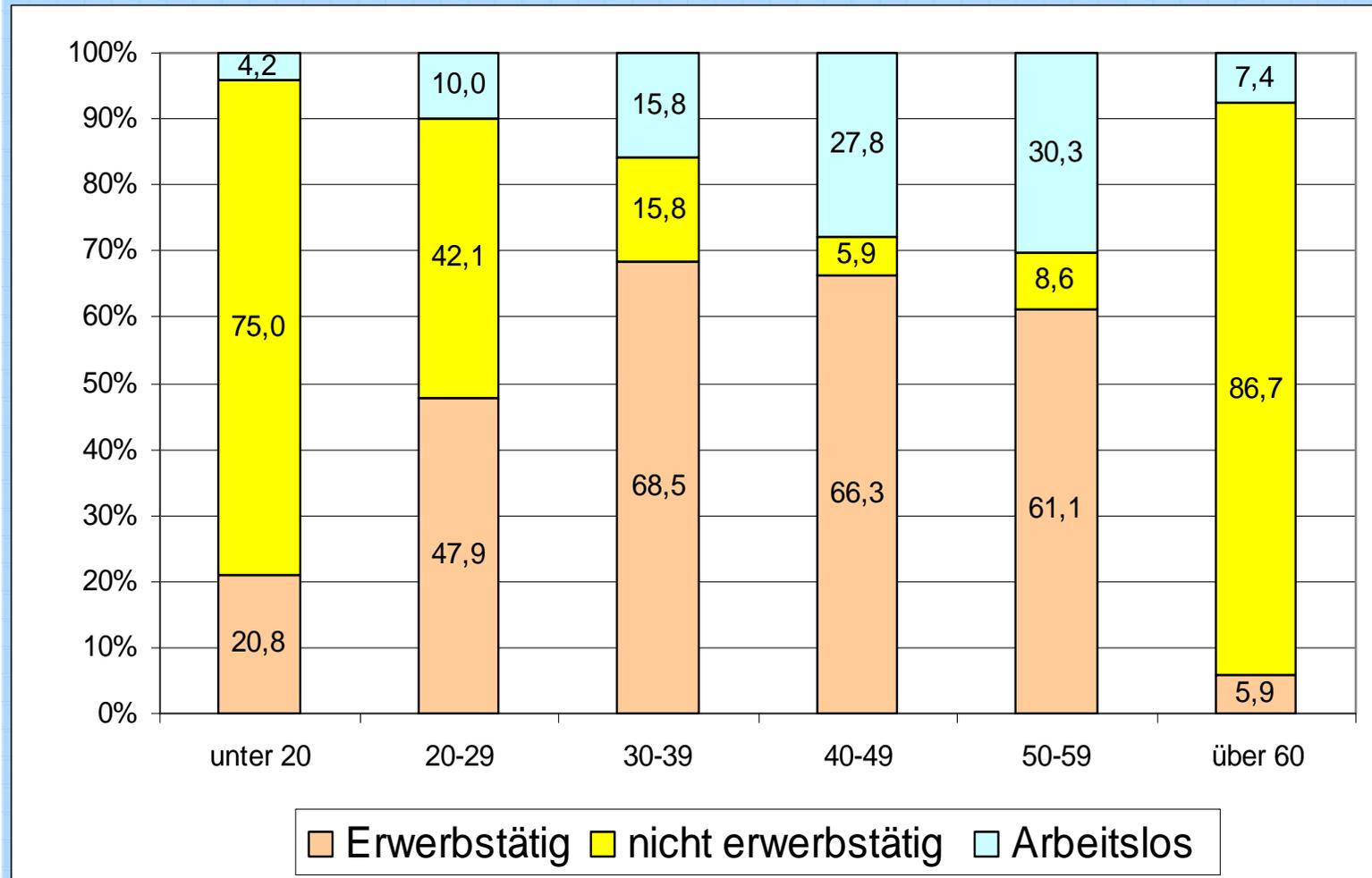
Zuzugsjahr und Spätaussiedlerstatus

Frage: Sind Sie als (Spät-)Aussiedler, Ehepartner oder Kind eines Spätaussiedlers oder als weiterer Verwandter eines Spätaussiedlers nach Deutschland gezogen?





Alter und Erwerbstätigkeit



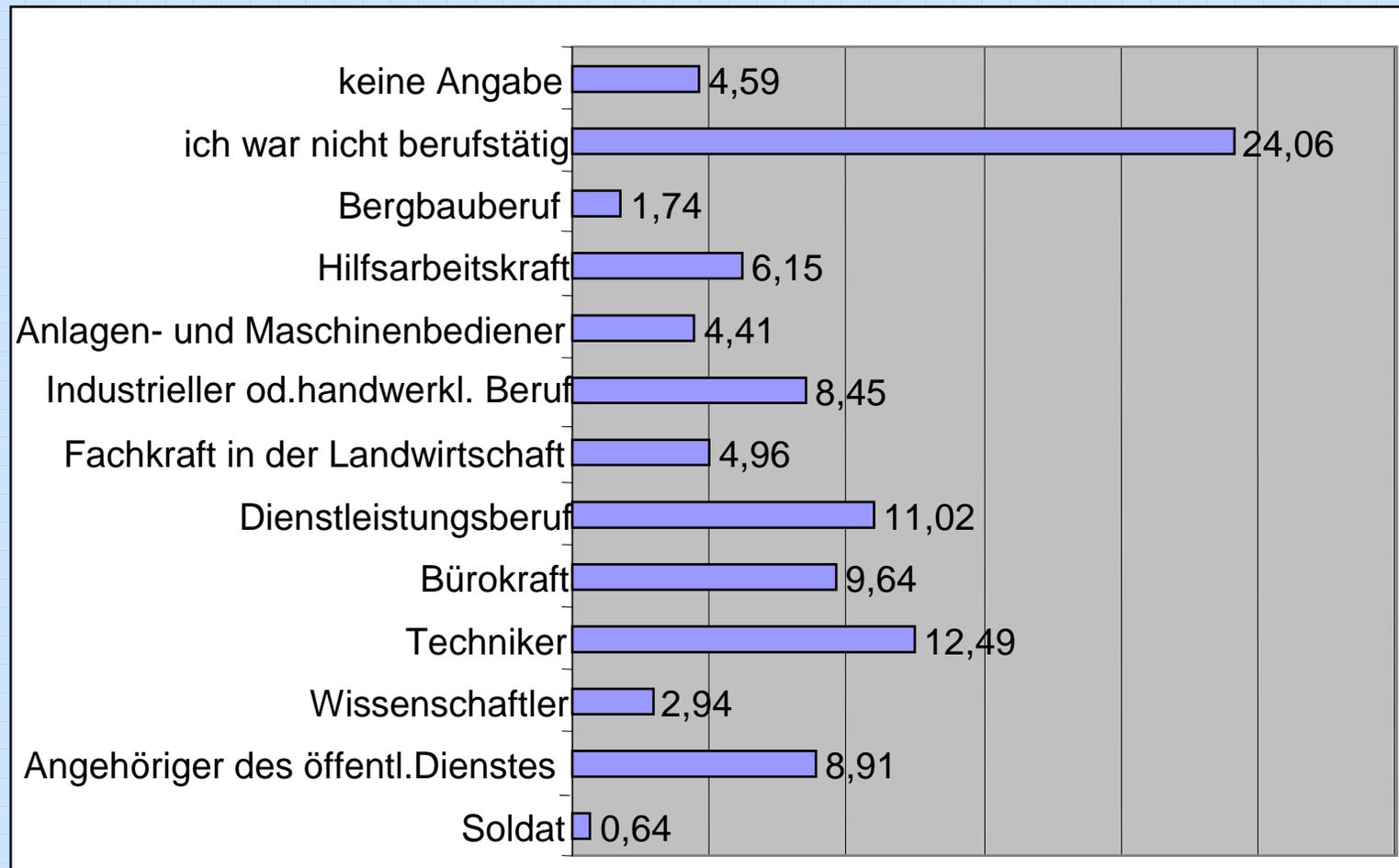


Erwerbstätigkeit seit der Einreise

Erwerbstätigkeit in den ersten drei Jahren		Erwerbstätigkeit derzeit		Gesamt
	Voll-, Teilzeit, Selbstständig, Azubi	arbeitslos oder Maßnahme	nicht erwerbstätig (Praktikant, Hausfrau, Rentner, Schüler, Studierende, Sonstiges)	
erwerbstätig in ersten 3 Jahren	70,7	16,5	12,8	100,0
	67,5	45,5	18,3	47,5
immer erwerbstätig	74,9	13,8	11,3	100,0
	58,7	31,3	13,3	38,9
erwerbstätig und arbeitslos	50,7	31,3	17,9	100,0
	6,7	11,9	3,6	6,6
erwerbstätig und nicht erwerbstätig	55,0	20,0	25,0	100,0
	2,2	2,3	1,5	2,0
arbeitslos in ersten 3 Jahren	23,1	50,0	26,9	100,0
	7,3	45,5	12,7	15,7
immer arbeitslos	25,0	54,5	20,5	100,0
	6,5	40,9	8,0	12,9
arbeitslos und nicht erwerbstätig	14,3	28,6	57,1	100,0
	0,8	4,5	4,7	2,7
nie erwerbstätig	34,0	4,2	61,8	100,0
	25,2	9,1	68,9	36,9
Gesamt	49,7	17,2	33,1	100,0
	100,0	100,0	100,0	100,0

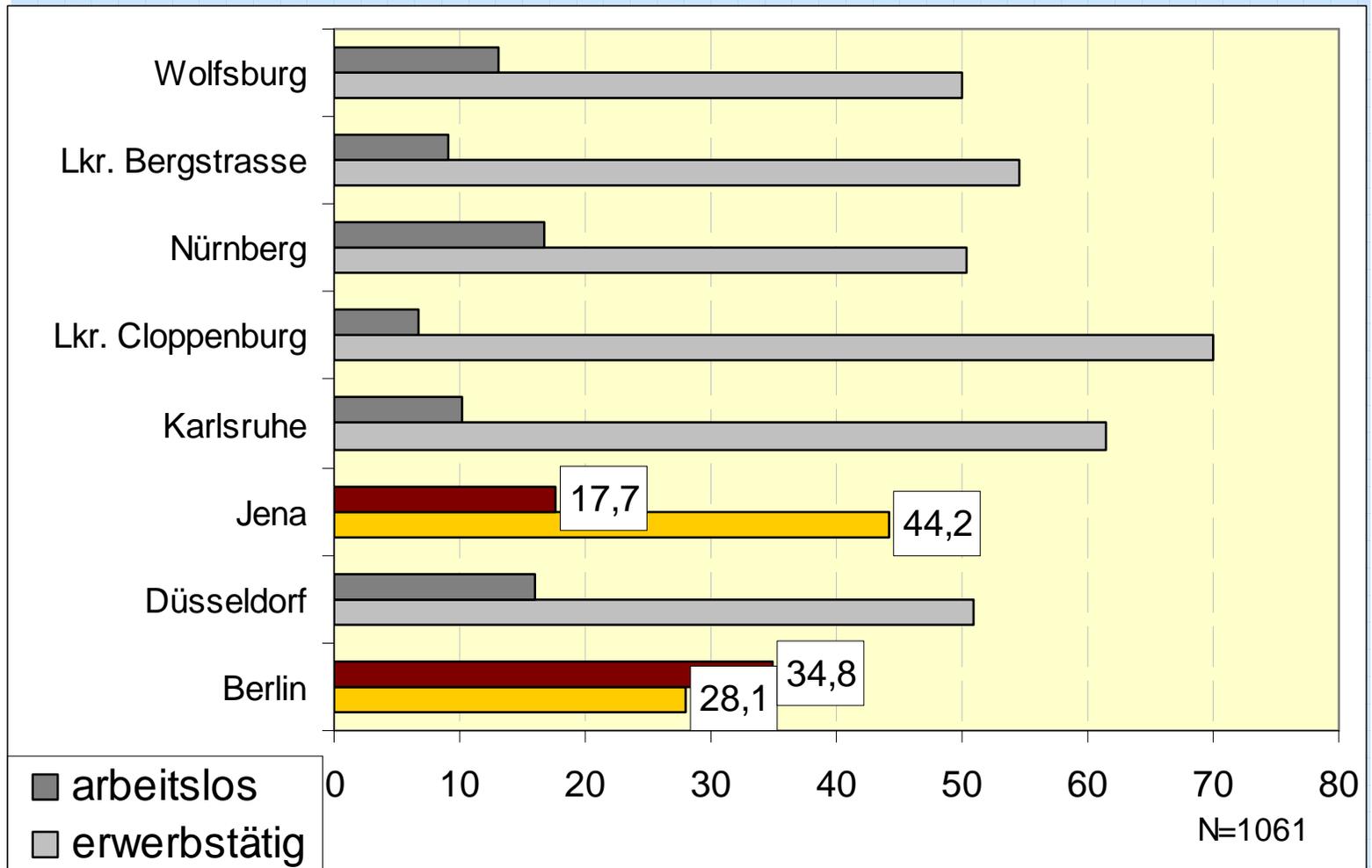


Berufstätigkeit im Herkunftsland





Erwerbstätigkeit nach drei Jahren Aufenthalt (aktuell) nach Untersuchungsgebiet





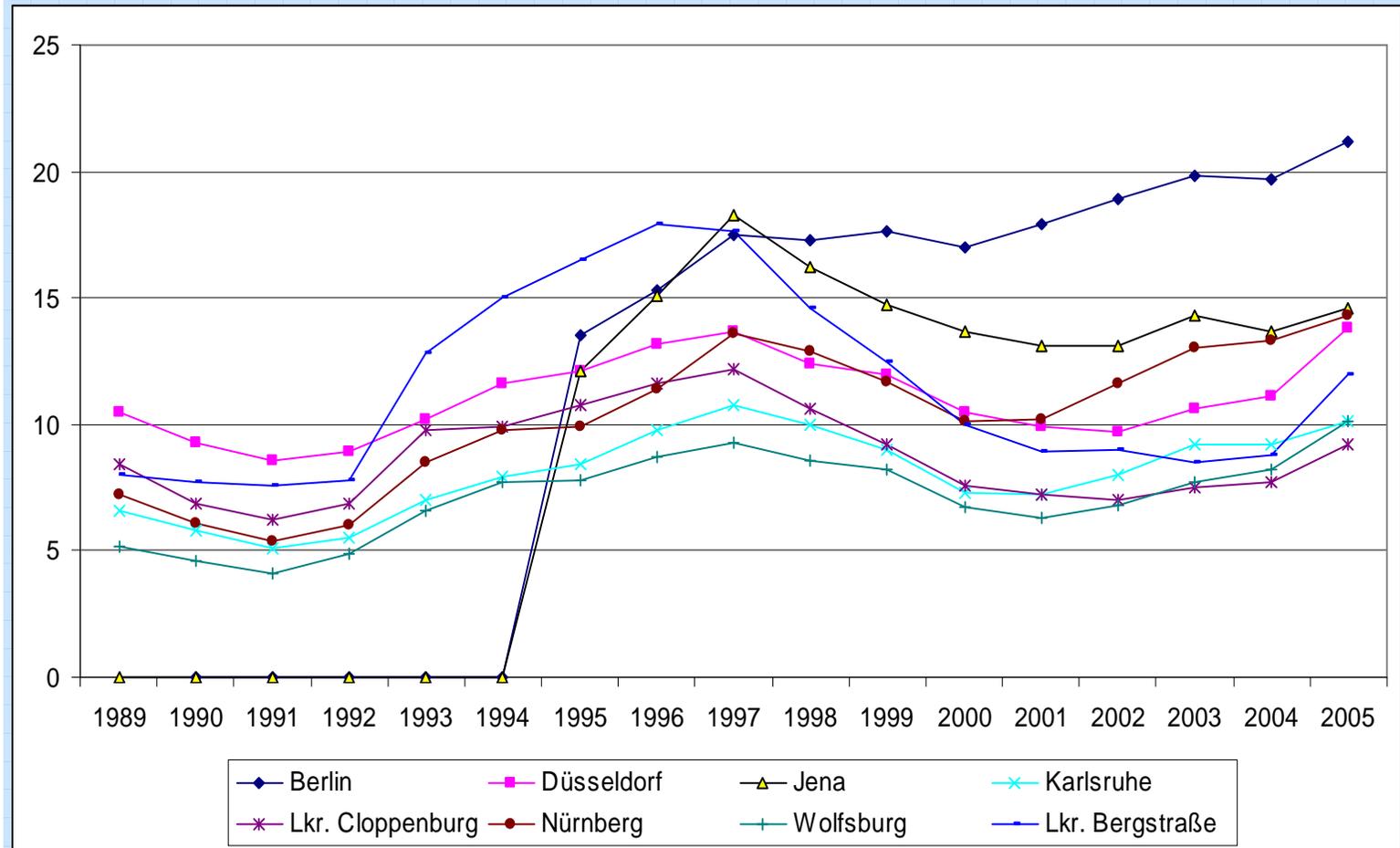
Erwerbstätigkeit in den ersten drei Jahren und gegenwärtig

	Erwerbstätigkeit in den ersten 3 Jahren			Erwerbstätigkeit gegenwärtig		
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
arbeitslos in ersten 3 Jahren	163	15	25	186	17,1	26,4
erwerbstätig in ersten 3 Jahren	489	44,9	75	515	47,7	73,6
Gesamt	652	59,9	100	705	64,7	100
nicht erwerbstätig	384	35,3		356	32,7	
Keine Angaben	53	4,9		28	2,6	
Gesamt	1089	100		1089	100	



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Arbeitslosenquoten in den Untersuchungsgebieten



Datenquelle: INKAR, BBR



Bestimmungsfaktoren der Erwerbstätigkeit gegenwärtig: Ergebnisse logistischer Regressionsmodelle

Geschlecht	1	2	3	4	5	6	7	8
Alter	Exp(B))							
Schulabschluss in D	1,68 *	1,39 n.s.	1,33 n.s.	1,37 n.s.	1,26 n.s.	0,88 n.s.	1,42 n.s.	0,88 n.s.
Schulabschluss im Herkunftsland	1,02 ****	0,98 n.s.	0,98 n.s.	0,96 *	0,96 **	1,11 n.s.	0,99 n.s.	0,95 **
Beruf im Herkunftsland		2,26 **	1,67 n.s.	1,57 n.s.	1,65 n.s.	1,21 n.s.	1,82 *	1,21 n.s.
Studium		2,56 n.s.	0,82 n.s.	1,20 n.s.	1,01 n.s.	0,85 n.s.	1,32 n.s.	0,85 n.s.
Fragenbogen deutsch		1,93 n.s.	2,02 n.s.	2,23 n.s.	2,17 n.s.	1,77 n.s.	0,96 n.s.	1,77 n.s.
Deutschkenntnisse		0,86 n.s.	0,73 n.s.	0,75 n.s.	0,77 n.s.	0,99 n.s.	0,66 n.s.	0,99 n.s.
Status			1,13 n.s.	0,96 n.s.	0,92 n.s.	0,95 n.s.	0,92 n.s.	0,95 n.s.
Zuzug vor/seit 1996			1,30 **	1,21 *	1,11 n.s.	1,07 n.s.	1,39 ****	1,07 n.s.
Zuweisung Nürnberg				1,24 n.s.	1,39 n.s.	1,14 n.s.	0,96 n.s.	1,14 n.s.
Zuweisung Düsseldorf					2,38 **	1,63 n.s.	0,57 n.s.	2,23 *
Zuweisung Jena					1,71 n.s.	1,81 *	1,47 n.s.	1,47 n.s.
Zuweisung Karlsruhe						3,87 **	1,87 n.s.	1,87 n.s.
Zuweisung Lkr. Cloppenburg						2,94 *	1,82 n.s.	1,82 n.s.
Zuweisung Lkr. Bergstraße						1,33 n.s.	1,14 n.s.	1,14 n.s.
Zuweisung Wolfsburg						6,48 ****	2,69 n.s.	2,69 n.s.
Zuweisung Lkr. Bergstraße						14,45 *	6,03 n.s.	6,03 n.s.
Arbeitslosenrate 2005						10,12 **	3,48 n.s.	3,48 n.s.
Zuzugsalter 2005						2,99 n.s.	1,78 n.s.	1,78 n.s.
Erwerbstätigkeit ersten 3 Jahre							0,86 *	
Kein Umzug							5,39 ****	5,39 ****
Aufenthaltsdauer							0,46 n.s.	0,46 n
N								1,16 *
df	379	379	379	379	379	379	494	379
Pseudo R ²	2	6	11	8	18	21	12	21
	0,16	0,26	0,28	0,30	0,34	0,41	0,32	0,36



Bestimmungsfaktoren der Erwerbstätigkeit in den ersten drei Jahren: Ergebnisse logistischer Regressionsmodelle

	1	2	3	4
	Exp(B)Sig.	Exp(B)Sig.	Exp(B)Sig.	Exp(B)Sig.
Geschlecht	4,30***	2,00**	1,96**	2,11**
Schulabschluss im Herkunftsland		1,31n.s.	1,08n.s.	2,35n.s.
Beruf im Herkunftsland		0,80n.s.	0,77n.s.	2,50*
Studium Herkunftsland		1,52*	1,47*	1,64**
Status			1,12n.s.	1,52n.s.
Zuzug vor/seit 1996			2,24**	2,19**
Zuweisung			0,93n.s.	1,03n.s.
Zuzugsalter				0,95***
Kein Umzug				0,75n.s.
N	549	549	549	549
df	1	3	7	9
PseudoR ²	0,14	0,19	0,21	0,25



Fazit zur derzeitigen Erwerbstätigkeit

- hängt vor allem davon ab, ob direkt nach dem Zuzug eine Erwerbstätigkeit bestand.
- hängt nicht von der Wohnortzuweisung an sich ab, Chancen auf eine Erwerbstätigkeit für Personen, die an einen Ort zugewiesen wurden, nicht geringer als für diejenigen, die nach eigener Auskunft nicht der Zuweisung unterlagen.
- Bedeutsam ist der Ort, an den die Zuweisung bzw. der Zuzug erfolgt ist, und die am Wohnort vorliegende Arbeitslosenquote.
- Der Zuzug vor bzw. seit 1996 hängt mit der Chance auf eine Erwerbstätigkeit zusammen. Dieser Effekt steht allerdings auch mit der allgemeinen Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den letzten fünfzehn Jahren in Verbindung.



Fazit zur Erwerbstätigkeit in den ersten drei Jahren

- hängt von persönlichen Faktoren wie dem Alter, dem Geschlecht, dem Zuzugsalter und der Qualifikation im Herkunftsland ab
- seit 1996 Zugezogene haben zudem schlechtere Chancen auf eine Erwerbstätigkeit in den ersten drei Jahren.
- Ein guter Einstieg trägt auch zu einer dauerhaften Verhinderung von Arbeitslosigkeit bei.



Fazit zum Zusammenhang zwischen Wohnortzuweisung und Arbeitsmarktintegration

- Arbeitsmarktintegration steht nicht in direkter Verbindung mit der Wohnortzuweisung, sondern ist durch strukturelle Gegebenheiten und individuelle Ressourcen geprägt.
- Struktur: Die deutlichen Unterschiede in der Integration der (Spät-)Aussiedler in den Arbeitsmarkt zwischen den Untersuchungsgebieten lassen sich zum Teil auf örtliche Gegebenheiten zurückführen.
- Individuelle Ressourcen: Andererseits sind persönliche Merkmale wie das Geschlecht, Alter und Zuzugsalter und Qualifikationsniveau wie das im Herkunftsland oder in Deutschland erworbene Bildungsniveau und die Berufsqualifikation für die Arbeitsmarktintegration bedeutsam.